

Ökonomisches Prinzip

Spannungsverhältnis

- knappe Ressourcen
- unbegrenzte Menschliche Bedürfnisse

Lösung:

- ökonomisches Prinzip, möglichst günstiges Verhältnis zwischen Aufwand und Ertrag
1. Maximalprinzip: gegebener Aufwand → möglichst hoher Ertrag
 2. Minimalprinzip: gegebener Ertrag → möglichst niedriger Aufwand

=> *wirtschaftlich Handeln*

=> *Extremwerte Realisieren*

Bedürfnis:

Tatsächliches oder objektives Mangelempfinden nach Sachgütern und Dienstleistungen und gleichzeitiger Wunsch nach Befriedigung.

→ Kaufkraft

Bedarf, Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen

Aufgabe 1. a)

Defizit Bedürfnisse

- körperliche Bedürfnisse: Essen, Trinken, Schlafen, Toilette, Hygiene
- Sicherheit: Einkommen, Recht und Ordnung, Versicherungen, Schutz vor Gefahren, Feuerwehr
- soziale Beziehungen: Familie, Freunde, Social Networks, Haustiere, Partner, Kommunikation

Unstillbare Bedürfnisse

- soziale Anerkennung: Job, Studium, Status, beruflicher Erfolg, Respekt, mentale und körperliche Stärke, Auszeichnungen, Preise, Gewinne
- Selbstverwirklichung: Hobbys, Talententfaltung, Profi, eigenes Unternehmen, Perfektion, Freiheit
- **Defizit Bedürfnisse:** müssen befriedigt werden. Nach Befriedigung, keine weitere nötig
- **Unstillbare Bedürfnisse:** es geht immer weiter, kann nie endgültig Befriedigt werden.

=> Erweiterung der Pyramide durch Maslow 1970 kurz vor seinem Tod: Letzte Stufe der Pyramide

Transzendenz: eine das individuell Selbstüberschreitende Dimensionen

- Suche nach etwas außerhalb beobachtbarem Spektrums
 - Weltfrieden
 - Sinn des Lebens
 - Religion
 - Suche nach Gott
 - Unsterblichkeit, Denkmal

Aufgabe 2. b)

Kritik

- Reihenfolge der Bedürfnisse
- Defizitbedürfnisse und unstillbare Bedürfnisse sind nicht klar abgrenzbar sondern vom Individuum abhängig
- Zufriedenheit individuell definiert
- Kulturell beschränkt
- nationales industrielles Denken wird unterstellt
- keine international Allgemeingültigkeit

Seite 11: Beispiele

Maximalprinzip

1. Maisproduktion
1 Acker mit Maispflanzen (konstante Faktoreinsatzmenge)
→ *Ernte*
möglichst viel veräußerbarer Mais, wenig Ausschuss (max. mengenmäßiger Ertrag)
2. Autoproduktion
100 Tonnen Blech (konstante Faktoreinsatzmenge)
→ *Produktion*
möglichst viele Autos, wenig Ausschuss (max. mengenmäßiger Ertrag)

Minimalprinzip

1. Software mit 15 Features (konstante Ausbringungsmenge)
→
möglichst kurze Zeit (min. mengenmäßiger Einsatz)
2. Note 2 (konstante Ausbringungsmenten)
→
möglichst wenig Lernstunden (min. mengenmäßiger Einsatz)

Budgetprinzip

1. Personalbudget (konstanter Aufwand)
50000 Euro / Jahr
→
möglichst hohe Verkaufserlöse (max. Ertrag)
2. Personalbudget (konstanter Aufwand)
50000 Euro / Jahr
→
möglichst viele Mitarbeiter (max. Ertrag)

Sparprinzip

1. 50000 Euro in 3 Jahren ansparen (bestimmter konstanter Ertrag)
→
möglichst wenig Geld anlegen (minimaler Aufwand)
2. 2000 Euro verdienen
→
möglichst wenig arbeiten (minimaler Aufwand)

Seite 12

2 Teildisziplinen der Wirtschaftswissenschaften

- **BWL:**
 - interne Prozesse im Unternehmen werden analysiert
 - im Interesse steht der einzelne Betrieb, der einzelne Haushalt mit seinen Strukturen und Abläufen
- **VWL:**
 - analysiert gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge
 - nicht das einzelne Unternehmen steht im Vordergrund, sondern das übergeordnete Ganze
 - Übergeordnete Perspektive eines Volkes, eines Staates. Erfasst das Wesen der Wirtschaft mit ihren Strukturen und Abläufen

Seite 15: Institutionelle Gliederung

AWL

Erklärung betrieblicher Probleme aller Betriebe unabhängig von Wirtschaftszweigen und Branchen. Zum Beispiel: Personalwesen, Finanzen, Marketing

- theoretischer Teil
Erklärung von Problemen mit Theorien
- angewandter Teil
Anwendung von Theoriekenntnissen in der Praxis

Spezielle BWL

Besonderheiten in einzelnen Wirtschaftszweigen

- IBL Industrie
- HBL Handel
- BBL Bank
- BWL des Handwerks, Verkehrs, der Versicherungen
- Landwirtschaftliche BWL

Betriebswirtschaftliche Verfahrenstechnik

Werkzeuge, um verfügbare Daten zur Erkenntnisgewinnung einzusetzen

- Buchhaltung
- Bilanzierung
- Kostenrechnung
- Wirtschaftsmathematik
- Planungsrechnung
- Informatik

Funktionale Gliederung

- a) Unternehmensführung und Organisation
 - Steuerung betrieblicher Vorgänge
 - Bestimmung der Organisationsstruktur
- b) Materialwirtschaft
 - Beschaffung
 - Lagerhaltung
- c) Produktionswirtschaft
 - Planung und Gestaltung des Verbrauchs von R H B (Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe)
- d) Marketing
 - Marktforschung
 - Lebenszyklus
 - Produktpolitik, Preispolitik, Distributionspolitik, Kommunikationspolitik
- e) Kapitalwirtschaft
 - Finanzierung
 - Investition
- f) Personalwesen
 - Beschaffung, Einsatz, Entwicklung, Kündigung
 - Verwaltung von Personal
- g) Rechnungswesen, Controlling
 - Betriebsgewinnermittlung
 - Steuerung, Planung und Kontrolle des Betriebsprozesses

Genetische Gliederung (nach dem Lebenszyklus)

Gründungsphase

- Produkteinführung
- Unternehmensaufbau

Umsatzphase

- Gewinnerzielung

Liquidationsphase

- Auflösung des Unternehmens